

---

# 1. Einleitung

---

*«Werte müssen wachsen, die pausenlose Akkumulation von Kapital, das ist <Moses und die Propheten> (Marx), und das auf einem in Zeit und Raum endlichen Planeten. Das kann ja nicht gut gehen.»*

Elmar Altvater

*«Get down to Disney World in Florida (...) Take your families and enjoy life, the way we want it to be enjoyed.»*

George W. Bush

(nach den Anschlägen auf das World Trade Center am 11. September 2001)

**M**itte Juni 2020 kommt es im französischen Orgeval zu gewalttätigen Auseinandersetzungen zwischen 500 Bürger\*innen und 70 Polizist\*innen. Flaschen fliegen durch die Luft, die Polizei setzt Tränengas ein. Szenen, die man in Frankreich, nicht zuletzt seit dem Aufkommen der Gelbwesten-Bewegung, in den vergangenen Jahren regelmäßig beobachten konnte. In Orgeval aber war der Grund für den Protest keine Pensionsreform und auch kein unliebsam gewordener *Président*, sondern ein Schnäppchen, das es so noch nie gegeben hatte: Beim Discounter *Lidl* sollte es die Spielekonsole *PS4* zum historischen Tiefpreis von 95 Euro geben. Sollte, denn es kamen so viele Menschen, dass sich die *Lidl*-Mitarbeiter\*innen weigerten, das Geschäft überhaupt erst aufzusperren. Zum Unmut der Konsument\*innen. (*derstandard.at* vom 19. Juni 2020)<sup>1</sup>

Der Fall von Orgeval mag absurd klingen, vor allem, wenn man bedenkt, dass Frankreichs Gesundheitssystem aufgrund

---

1 Anmerkung zur Zitierweise: Steht ein Quellenverweis am Ende eines Absatzes *nach* dem «Punkt», so bezieht sich der Quellenverweis auf den gesamten Absatz. Steht ein Quellenverweis *vor* dem «Punkt» so bezieht sich dieser auf den vorangegangenen Satz.

der Corona-Krise noch wenige Wochen vor diesem Vorfall kurz vor dem Kollaps stand. Er verrät aber vielleicht mehr über die soziale und politische Situation in Frankreich und in Europa, als es das Bild von ein paar vermeintlich wildgewordener Videospiel-Freaks vermitteln mag.

In einem seiner letzten Vorträge spricht Herbert Marcuse von einer «affirmative[n] Charakterstruktur», die in der «westlichen Zivilisation [...] verfeinert und so weit vergrößert [wurde], daß der gesellschaftlich geforderte affirmative Charakter normalerweise nicht mehr brutal erzwungen werden muß» (Marcuse 1979/2009, 170). Eine derartige Charakterstruktur, so Marcuse, basiert auf einer «materielle[n] Grundlage» (ebd.), vornehmlich einem hohen Lebensstandard breiter Bevölkerungsschichten und schier unendlichen Konsummöglichkeiten. Das Dogma der Herrschenden bestehe darin, das «Entstehen eines radikalen Charakters» (ebd.) bereits im Keim zu ersticken.

Mit Blick auf Orgeval möchte man schmunzeln: «Die Revolution frisst ihre Kinder»; die affirmativen Charakter wurden in ihrem konformistischen Übereifer zu Rebell\*innen gegen das System. Sollte das überwältigende Warenangebot die Massen einst ans System binden, versuchen die Massen nun das System zu überwältigen, sobald ihre Nachfrage das Angebot übersteigt.

Neben dem Konsumismus existiert laut Marcuse noch ein weiteres Instrument, das die Herausbildung eines radikalen Charakters verhindern soll: Die subtile Einflussnahme auf das Unbewusste, die Steuerung aggressiver Triebe mittels gewaltverherrlichender Filme oder Sportveranstaltungen, die das Gewaltpotenzial der Massen absorbieren soll, das die um sich greifende Entfremdung in Arbeit und «Freizeit» hervorruft (vgl. Marcuse 1974/2017). Von Videospiele und Spielekonsolen konnte Marcuse kaum etwas ahnen, doch zeigt sich am Beispiel Orgeval in verdichteter Form: Bleibt die materielle Bedürfnisbefriedigung aus, hat das unmittelbare Auswirkungen auf die Triebkontrolle. So banal die Szenerie mit den rebellierenden, weil enttäuschten Konsument\*innen vor der *Lidl*-Filiale in Orgeval wirken mag, sie ist es nicht.

Ein zweites Beispiel. Die damals 16-jährige Klimaaktivistin Greta Thunberg erlangte im Dezember 2018 quasi über Nacht Berühmtheit, indem sie vor versammelter Weltpresse am UN-Klimagipfel im polnischen Katowice auf relativ unmissverständ-

liche Weise deutlich machte, dass es auf diesen Planeten ziemlich bald ziemlich ungemütlich werden wird, sollten wir nicht schleunigst etwas an unserer Art zu Leben ändern. Durch den Impuls Thunbergs bildete sich einerseits die Protestbewegung *Fridays For Future*, andererseits – und das ist meiner Meinung nach und im Kontext dieses Buches der interessantere Aspekt – ein massiver Protestschwall im Netz, mit Beschimpfungen bis hin zu Morddrohungen. Als eine Art trotzigem Gegenentwurf gründete ein Kfz-Mechaniker im September 2019 die Initiative *Fridays For Hubraum*, bei der es sinngemäß hieß, dass man (in den meisten Fällen: Mann) sich von einer 16-Jährigen nicht verbieten lassen wolle, mit SUVs und ähnlichen Gefährten durch die Gegend zu heizen. Innerhalb weniger Tage hatte die Gruppe über eine halbe Million Mitglieder. Kurze Zeit darauf wurde die Gruppe archiviert, da darin Vergewaltigungsaufrufe und Todesdrohungen gegenüber Thunberg an der Tagesordnung waren. (*derstandard.at* vom 28. September 2019; *Süddeutsche Zeitung* vom 19. Oktober 2019)

Die zwei Beispiele teilen eine grundlegende Eigenschaft, welche nicht zuletzt der Anstoß für dieses Buchprojekt war: Eine scheinbare Nichtigkeit – ein *Lidl* bleibt geschlossen, eine 16-Jährige fordert mehr umweltpolitisches Engagement – löst eine enorm gewaltgeladene, aggressive physische wie psychische Reaktion aus. Das gibt uns einen Hinweis darauf, dass die spezifische Verbindung von Verbot, Verzicht oder Entsagung und Gewalt keine Zufällige ist. Mehr noch, dass derlei gewalttätige Eruptionen darauf verweisen, dass ein Konflikt an anderer Stelle unterdrückt wurde. Konflikte, die heutige postdemokratisch verfasste, nationalstaatliche Regime mangels *politischen* Charakters nicht zu tilgen vermögen.

Mit der wohl nicht allzu kühnen These, dass uns mit Blick auf die ökologische Krise das Thema Verzicht und Entsagung noch eine Weile begleiten wird, höchstwahrscheinlich (oder hoffentlich?) in intensiverer Form, soll es in diesem Buch um eben diese Dynamiken gehen: zwischen der ideologischen Funktion von Konsum, deren Kollision mit biophysischen bzw. ökologischen Grenzen und die Frage nach einem vermeintlich unterdrückten gesellschaftlichen Konflikt.

Zu Beginn steht daher die These, die Marcuses komplettes Werk durchzieht, wonach es das exorbitante Warenangebot ist, das die freiwillige Unterwerfung der Massen reproduziert. Dass